



Die Exposition des Amateurs.

Im Jahre 1867 hatte man in Paris die alten Kunstwerke zur Weltausstellung herangezogen, um aus ihnen eine „Histoire du travail“, eine Illustration der Geschichte der Kunstarbeit zu bilden. Das war ein Gesichtspunkt, unter welchem sich die alte Kunst mit den so durchaus modern-praktischen Zwecken einer Weltausstellung noch allenfalls in Zusammenhang bringen liefs, und wenn auch die Histoire du travail nicht völlig das geworden ist, was ihr Titel versprach, so hatte doch wenigstens Frankreich selbst grosartige und erfolgreiche Anstrengungen gemacht, um dem aufgestellten Programme gerecht zu werden. So war die französische Emailarbeit — dort eine wahrhaft nationale Kunstindustrie — in allen ihren Phasen in erschöpfender Weise zur Anschauung gebracht, ebenso die Bücherausstattung in fortlaufender Reihe von der Miniaturmalerei bis zur Druckillustration. So hatte beispielsweise Oesterreich seine unter Rudolf II. in Prag blühende Bergkrystallschleiferschule und seine Porzellanfabrication, Portugal seine höchst originellen und interessanten Goldschmiedearbeiten, England eine Menge alter, heimischer Erzeugnisse ausgestellt, und wenn auch viele Länder ganz unvertreten blieben, andere, wie es in der Natur der Sache lag, nur unvollständig ausstellen konnten, so waltete doch über dem, was geschehen war, ein wohlthuender Geist der Ordnung und Einsicht.